

Inhalt

Jahresbericht der Schule	1
Schulsozialarbeit	4
Exkursion der 5./6.c Klasse Dorf zur Museggmauer	5
Klassenlager der 5./6.e Klasse Matt	6
Eine Praktikantin aus Südafrika	8
Wahlfach plus ORS auf Englandreise	9
Die Musikschule auf «Reisen»	10
Schulbibliothek Grobi: Elsbeth Stärk verabschiedet sich	11
Neues aus der Ludothek	12
Teamanlass Schulhaus Matt	12

Rückblick auf das vergangene Schuljahr

Auszüge aus dem Jahresbericht der Schule Hergiswil mit Bildern vom Besuchstag, Samstag, 22. Oktober 2011

Total 440 Schüler und Schülerinnen, davon 139 Grundstufenkinder, 186 Primarschüler und 115 ORS-Schüler besuchten (Stichtag 1. Januar 2011) die Schule Hergiswil.

Die Schulgemeinde Hergiswil ist mit knapp 100 Personen auf der Lohnliste und einem Budget von über 10 Millionen Franken ein mittelgrosses Unternehmen. Neben der eigentlichen Schule verwaltet sie Sport- und Freizeitanlagen, Loppersaal usw. Die Schulgemeindeversammlung verabschiedet dazu jährlich Budget und Rechnung. Grössere Investitionen in Infrastruktur oder neue Leistungen werden dabei in separaten Traktanden behandelt. Mit der Zusammenlegung mit der politischen Gemeinde schrumpft die Schule und wird sich nur noch mit ihren Kernaufgaben beschäftigen.



Grundstufe Dorf

Neben dieser eher auf finanziellen Zahlen beruhender Rechenschaftslegung durch den Schulrat schreibt die Schulleitung einen Jahresbericht, den der Schulrat verabschiedet. Er wird anschliessend an die kantonale Bildungsdirektion als Rechenschaftsbericht gesendet. Die pädagogischen Entwicklungen werden darin zentral beleuchtet. In dieser Nummer bringen wir ein «Konzentrat» des Jahresberichtes, den Sie in voller Länge auf der Homepage lesen können.

Evaluation Grundstufe

Das Projekt der altersgemischten Grundstufe (Zusammenschluss von Kindergarten und 1. Klasse) steht nun im siebten Projektjahr und hat bei Lehrerschaft, Schulbehörden, Eltern und Kinder nach wie vor einen grossen Rückhalt. Die Grundstufe gehört ganz selbstverständlich zur Schule Hergiswil und wird nicht mehr als «Versuch» wahrgenommen.

Die dritte Elternbefragung Winter 2010/11: Erstmals haben wir die Befragung online über einen Internetzugang auf unserer Homepage durchgeführt. Insgesamt hatten wir eine Rücklaufquote von 46% für sämtliche Eltern, die einmal Kinder in der Grundstufe hatten und 60% bei den aktuellen Grundstufenern. Es lässt sich festhalten, dass die Grundstufe auf einem festen Fundament steht und von den Eltern sehr positiv gesehen wird. Uns ist klar,

dass die Grundstufe nicht alle Probleme gelöst hat. Es gibt Kinder, die in den grossen Klassen aus Verhaltensgründen Mühe bekommen und für die kleine Lerngruppen idealer wären. Wir haben in der Märzausgabe ausführlich über die Evaluation berichtet.

Evaluation Primarschule

Erste Elternbefragung Primarschule Frühling 2011: Es haben 81 Eltern an der Internet-Befragung teilgenommen. Dies sind 44% aller Eltern. In der Mittelstufe I (2.-4. Klasse) sind es 56%, in der Mittelstufe II (5/6. Klasse) sind es 32% aller Eltern.

Kinder fühlen sich in der Primarschule wohl, Eltern bekommen von den Lehrpersonen professionelle Rückmeldungen über den Leistungsstand ihrer Kinder, die Eltern erleben die Schule offen und fühlen sich gut informiert, Eltern sehen die Vorteile der Mischklassen, haben aber auch kritische Rückmeldungen dazu (vor allem in den Kommentaren). Die Mittelstufe I mit den drei Jahrgängen wird von den Dorfschuleltern positiver beurteilt als von den Eltern der Matt. Dies entspricht auch der unterschiedlichen Beurteilung durch die Lehrpersonen in den Schulhäusern. Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen.

Wir haben in der Augustausgabe ausführlich über die Evaluation berichtet.

Liebe Leserin, lieber Leser

Beim Erscheinen dieser Nummer ist das neue Schuljahr schon wieder weit fortgeschritten. In diesen zehn Wochen zwischen Herbst- und Weihnachtsferien steht der «klassische Unterricht» im Zentrum; es ist nicht die Zeit der Projekte und Ausflüge.

Im Hauptartikel dieser Nummer wird als Schwerpunktthema mit einem Auszug aus dem Schuljahresbericht 2010/11 nochmals das vergangene Jahr angesprochen. Den vollständigen Jahresbericht finden Sie auf unserer Homepage. Aufgelockert habe ich den Bericht mit Bildern von unserem Besuchsmorgen vom Samstag, 22. Oktober. Er war gut besucht und die vielen angeregten Diskussionen zwischen Eltern und Lehrpersonen zeigen das Interesse an unserem Schulalltag. Mit dem Besuchsmorgen an einem sonst schulfreien Samstag wollten wir auch berufstätigen Eltern Gelegenheit geben, ihre Kinder in der Schule zu erleben und ihr Interesse zu zeigen. Wichtig war uns aber auch der zweite Teil des Morgens. Wir sind auf eine gute Partnerschaft mit den Eltern angewiesen, nur dies ist eine erfolgsversprechende Basis für eine erfolgreiche «Schulkarriere» der Kinder. Wir brauchen den Dialog mit unseren Eltern und freuen uns, wenn das Interesse daran gegenseitig ist.

Viel Spass beim Lesen der Novembernummer!

Peter Baumann, Gesamtschulleiter Hergiswil

Schulische Sozialarbeit

Nachdem der Schulrat Hergiswil im März 2009 die Einführung eines 50%-Pensums Schulsozialarbeit beschloss und die Gemeindeversammlung vom November 2009 das Budget dazu verabschiedete, konnte die Erarbeitung der Grundlagen für die effektive Einführung beginnen. Am 21. September 2010 schliesslich wurde an einer Gesamtkonferenz den Lehrpersonen das für unsere Schule gültige Konzept vorgestellt und mit Frau Rahel Hofer eine frisch ausgebildete Schulsozialarbeiterin an unserer Schule begrüsst. Ihr erster Jahresbericht findet sich in dieser Nummer.

Kooperatives Lernen

Noch einmal war Kooperatives Lernen pädagogischer Jahresschwerpunkt.

«Voneinander lernen, miteinander lernen, Stärken nutzen, vertiefen, ein Thema von verschiedener Seite angehen», das sind Stichworte zum Kooperativen Lernen. Diese «Methode» beschäftigte die Schule auf allen Stufen im Unterricht, aber auch in der Zusammenarbeit der Lehrpersonen. An einer weiteren SCHILW-Veranstaltung am 20. Dezember 2010 mit externer Moderation wurden Methoden repetiert und neue ausprobiert.



ORS Grossmatt

Arbeitsgruppe fördern und beurteilen

In vier Sitzungen wurden Fragestellungen diskutiert und aufgearbeitet. Sie dienten der Vorbereitung einer schulinternen Weiterbildung. Ein Grundsatzpapier zur Beurteilung wurde verabschiedet und ist verbindlich. Im neuen Schuljahr arbeitet die Arbeitsgruppe dazu konkret weiter im Fachbereich Deutsch.

Eltern-Schule

Die Schulleitung hat im vergangenen Jahr ein Papier erarbeitet, welches die gewünschte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule zum Inhalt hat. Dieses Papier wurde von Schulrat und Schulkonferenz verabschiedet und ist nun verbindliche Grundlage. Es wird in den verschiedenen Elternabenden den Eltern nach Hause gegeben und soll in den nächsten Jahren in den einzelnen Bereichen vertieft mit den Eltern diskutiert werden.

Philosophischer Abend mit R. Neyerlin

Am 24. November 2010 fand ein gut besuchter Diskussionsabend mit R. Neyerlin, Philosoph, Schulpolitiker, Dozent, Luzern, statt. Interessante Thesen zu Fordern/Überfordern regten Eltern und anwesende Lehrpersonen zu intensiven Diskussionen an.

Es folgen kurze Zusammenfassungen aus den Schulhäusern:

Schulhaus Dorf

Neben Klassenprojekten wurden auch in diesem Schuljahr keine Mühe und kein Aufwand gescheut und Projekte erarbeitet, oft begleitet mit musikalischer Untermalung.

Spannende Ideen wurden umgesetzt und grössere oder kleinere Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Projekttag «Kinder machen Schule» war ein grosser Erfolg. MS2-Kinder bereiteten Ateliers vor und leiteten ihre Ateliers mit 6–8 Kindern selbstständig. Man konnte backen, Fussballspielen, Spiele machen, Tänze einüben oder an einer Modeschau teilnehmen. Schüler wie Lehrpersonen waren überaus begeistert von der Organisation und dem Einsatz der Atelieranbieter.

Schulhaus Matt

Zum Jahresmotto «Üsi Schwiiz» organisierte ein Projektteam den Herbsttag im Ballenberg. Mit über hundert-siebzig Teilnehmern erkundeten wir am 23. September das spannende, lebendige Museum und konnten in den verschiedensten Ateliers so manches zum Brauchtum und Handwerk in der Schweiz lernen. Der Schülerrat behandelte in sechs Sitzungen viele Anliegen aus den verschiedenen Klassen.

Als kleines Projekt wurde das «Pausenznüni» weitergeführt. Viele Klassen organisierten durchs Jahr verteilt gesunde Pausenznüni, die bei allen Kindern grossen Anklang fanden.

Den Schülergarten betreuen seit einiger Zeit schon die 3./4. Klassen aus der Matt. Die Arbeit beginnt im März mit der Planung. Bis im Oktober arbeiten wöchentlich Schüler an jeweils drei Morgenlektionen unter der kompetenten Leitung von Alex Fries im Garten.

Begabungsförderung und Begabtenförderung in der Primarschule

Interessierte und begabte Kinder besuchten vier Fördergruppen. «Chemie macht

Spass», «Malen und Experimentieren mit Farbe», «Faszination Pferd», «Kann Wasser aufwärts fließen?» Die Rückmeldungen der Kursleiter und Kursleiterinnen und der Schülerinnen und Schüler waren sehr positiv. Die Auswertung zeigt auch, dass die Kinder aus den Fördergruppen Unterstützung brauchen, damit sie vom Gelernten in der Klasse erzählen und ihre Ergebnisse präsentieren können.

Schulhaus Grossmatt

In 34 Dienstagssitzungen traf sich das Gesamtteam im vergangenen Jahr, um allgemeine Schulthemen zu diskutieren, sich weiterzubilden und gemeinsame Ziele für unser Team, unser Schulhaus zu definieren. Neben organisatorischen Fragen im Schulhaus und didaktischen Themen in den Fachschaften haben wir uns schwerpunktmässig dem Thema Integration von Werkschülern gewidmet. Diverse kleine Projekte bereicherten den Schulalltag von Jugendlichen und Lehrpersonen. Die 1. ORS hat das Kinderbuch «Michel von Löneberg» gemeinsam mit einer Grundstufenklasse zum Thema gemacht. Zum ersten Mal wurde der Musik-

unterricht in der 2. ORS gemäss SchuMu-Projekt im Teamteaching angeboten. Im Projekt «Stimmgabel» wurde diese Zusammenarbeit sogar noch auf das Fach BG ausgeweitet. Ausserdem gewann die 2. ORS in den Fächern Englisch und BG gar einen zentral-schweizerischen Wettbewerb. Die 3. ORS SuS haben mit ihrer Abschlussarbeit und dem Abschlussabend einmal mehr einen würdigen Schulabschluss gestaltet. Das Musical «Vanz der Tampire» fand wie jedes Jahr grossen Anklang.

Einmal mehr zeigen die vielen Niveaustufen, wie flexibel das ORS-System auf die Lernbedürfnisse der SuS reagieren kann: 2 Aufstufungen in die höhere Stammklasse, je 7 Auf- und Abstufungen in den Niveaus Englisch, Französisch und Mathematik.

Stellwerktest 8. Klasse: Zum wiederholten Mal absolvierte im April die 2. ORS den Stellwerktest 8. Die Jugendlichen wurden in den verschiedenen Fächern mit der Testweise vertraut gemacht. Ausser erwartungsgemäss im Fach Englisch (erste Klasse mit

Frühenglisch) schnitten die Schüler etwas schlechter ab als ihr Vorgängerjahrgang. Für die Lehrpersonen ist dies nicht überraschend, entsprechen nämlich die Resultate den Leistungen, die während dem Jahr gezeigt werden.

Abschlussprüfung 9. Klasse: Zum zweiten Mal wurde Stellwerk 9 durchgeführt. Der Ablauf klappte reibungslos. Der Jahrgang zeigte sowohl im schweizerischen Vergleich wie auch im Vergleich mit Nidwaldner Schulen eine erfreuliche Leistung.

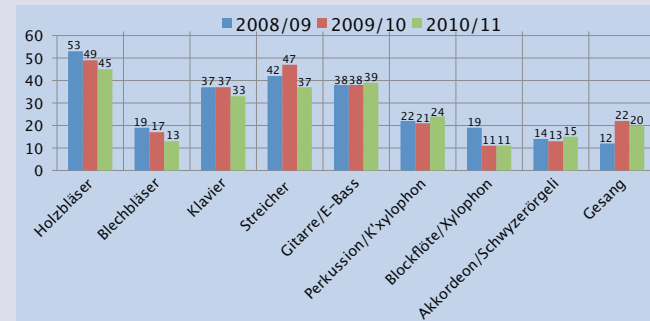


Mittelstufe Matt

In Kürze aus der Musikschule

Der Integrationsprozess Musikschule/Volksschule hat ihr zweites Jahr mit grossem Erfolg durchlebt. Auf der Grundstufenebene sind alle Klassen integriert. Der Grundstufenevent am Ende vom Schuljahr hat bewiesen, dass die Zusammenarbeit im Teamteaching nicht nur gut ist sondern auch Spass macht!

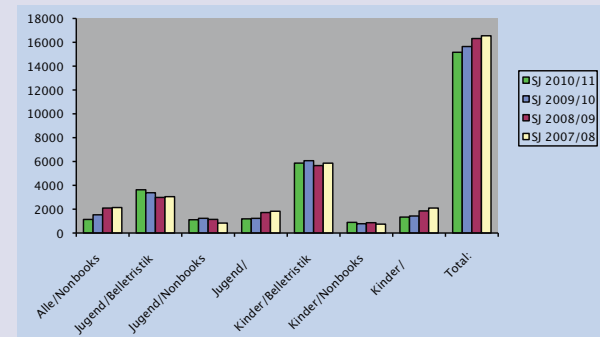
Dieses Jahr fand wieder ein Musiklager statt, wie immer in der Jugendunterkunft Bruder Klaus in Flüeli-Ranft, wo die Infrastruktur optimal ist. Die Ensembles LBB, Leitung Remo Genzoli, LFB, Leitung Yvo Wettstein, und SBF, Leitung Rangit Shorter, waren mit dabei. Es war wie immer ein tolles Erlebnis. Das Lagerkonzert bewies dies auch. Für die Jugendmusik CCY wurde ein Probeweekend durchgeführt. Insgesamt 250 Schüler und Schülerinnen besuchten letztes Jahr die Musikschule.



Die Schulbibliothek Grobi

Mit neuem Logo starteten wir ins Schuljahr 2010/11, welches bis in den Spätherbst voll und ganz im Zeichen des 20-Jahr-Jubiläums stand. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Projektleiterinnen und Druckfirmen klappte hervorragend, sodass während der Jubiläumswoche sehr erfreuliche Produkte präsentiert werden konnten. Die Bibliothek machte in positiver Weise auf sich aufmerksam, rückte bei Schülern, Lehrpersonen und Eltern für eine Zeit stärker ins Bewusstsein. Eine schöne Fotoausstellung und verschiedene Medienberichte liessen das Jubiläum noch längere Zeit nachklingen.

Schade, zeigt die Kurve der Gesamtausleihzahlen wieder nach unten. Allerdings erfolgte die Abnahme parallel zu den sinkenden Schülerzahlen an unserer Schule.



Schulsozialarbeit Zwischen Prävention – Früherkennung – und Behandlung

Gut ein Jahr ist es her, als ich meine Stelle als Schulsozialarbeiterin in der Gemeinde Hergiswil angetreten habe. Ich wurde von der Schulleitung wie auch von den Lehrpersonen wohlwollend empfangen und merkte schon bald, dass mein Angebot einer Nachfrage entsprach.

In den ersten Wochen war ich damit beschäftigt, mich allen Lehrpersonen sowie allen Schülerinnen und Schülern vorzustellen, um mein Angebot der Schulsozialarbeit bekannt zu machen. Die Eltern wurden mit einem Infobrief über meine neue Stelle informiert.

Ebenfalls vernetzte ich mich mit Personen des Gemeinderates wie auch anderen Dienststellen im Sozialbereich des Kantons Nidwalden.

Das Beratungsangebot wurde im ersten Jahr vor allem von den Schülerinnen und den Schülern rege benutzt. Viele von ihnen wollten mich und meine Arbeit kennen lernen und kamen anfangs auch aus Neugierde bei mir vorbei, was ich sehr schätzte.

Aufgrund meiner drei Standorte, bin ich in allen drei Schulhäusern je einen Tag anwesend. Im Verlaufe des letzten Jahres kristallisierte sich heraus, dass der Bedarf der Schulsozialarbeit besonders an der ORS gross ist und ich entgegen den ursprünglichen Ideen des Konzeptes meine Arbeit von der Primar- und Grundstufe auf die ORS ausdehnen musste. Die turbulente Zeit der Pubertät ist sicher ein Grund dafür. Die Jugendlichen sind auf der Suche nach ihrer eigenen Identität. Sie messen und vergleichen sich stark mit Gleichaltrigen, machen erste Grenzerfahrungen, lösen sich langsam vom Elternhaus ab und müssen gleichzeitig wichtige Entscheidungen beruflicher Natur treffen. Dies führt zu grossen Unsicherheiten, mit welchen nicht

alle Jugendlichen gleich gut umgehen können.

In den Beratungsgesprächen mit den jungen Erwachsenen spreche ich auch immer das Freizeitverhalten an. Viele von ihnen, welche in keinem Verein aktiv sind oder sonst kein regelmässiges Hobby ausüben, verbringen die Freizeit mit anderen Jugendlichen irgendwo in den Gassen von Hergiswil. Mit einer professionell geführten Jugendarbeit und einem Jugendhaus könnte diesem Phänomen entgegengewirkt werden. Die Jugendlichen hätten einen Platz, wo sie unter ihresgleichen sein könnten und wären zugleich von einer erwachsenen Person begleitet.

Auch wenn der Bedarf der Schulsozialarbeit an der ORS gross ist, bin ich an mindestens zwei Tagen an der Primar- und Grundstufe tätig. Dabei ist die Palette der Beratungsthemen breit. Neben den schulischen Anliegen wie Probleme in der Klasse, Motivationsprobleme, Konflikte mit Lehrpersonen oder Schülerinnen und Schülern, gibt es auch persönliche Anliegen. Die beiden Bereiche hängen aber stark zusammen und bedingen sich meist wechselseitig.

Im Vordergrund meiner Tätigkeit steht immer der lösungsorientierte Ansatz. Zusammen mit den Schülerinnen oder Schülern wird nach einer Lösung gesucht und verschiedene Perspektiven werden eingenommen. Dabei stehen die Ideen, Wünsche und Befürchtungen der Schülerinnen und Schüler

jeweils im Vordergrund. Ziel ist dabei nicht, dem Schüler oder der Schülerin zu sagen, was er oder sie tun soll, sondern sie in ihrer Situation ernst zu nehmen und mit ihnen und ihrem Umfeld eine Lösung zu «erfinden».

Neben der Einzelberatung kam es auch zu Gruppen- und Klasseninterventionen. Bei negativen Gruppen- oder Klassendynamiken ist



Rahel Hofer

ein frühzeitiges Intervenieren von aussen besonders wichtig, da solche Geschehnisse rasch eine Eigendynamik entwickeln. Die zugeschriebenen Rollen können sich verfestigen.

Um auf allen Ebenen Erfolge zu erzielen, ist die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen sehr wichtig. In Hergiswil bin ich auf eine offene Lehrerschaft gestossen, welche sich gut an die neue Profession «Sozialarbeit in der Schule» gewöhnt haben. Mein Anliegen ist es, auch im nächsten Jahr durch eine konstruktive und strukturierte Zusammenarbeit die Lehrpersonen frühzeitig auf die Probleme in der Klasse und unter den einzelnen Schülerinnen und Schülern aufmerksam zu machen, um nicht erst auf hoher Eskalations-

stufe Einzelberatungen und Klasseninterventionen durchzuführen.

Neben der Schulleitung und den Lehrpersonen sind die Eltern ebenfalls wichtige Partner für die Zusammenarbeit. Eltern sind die Experten für ihre Kinder und werden bei Bedarf beigezogen. Es macht jedoch nicht Sinn und ist zeitlich auch nicht möglich, dass ich die Eltern immer über alles informiere. Eltern dürfen jederzeit bei mir nachfragen, wenn ihnen etwas unklar ist oder sie gerne mehr Informationen hätten. Sofern ich nicht durch meine Schweigepflicht daran gehindert bin, gebe ich gerne Auskunft. Die Schweigepflicht spreche ich mit den Kindern und Jugendlichen beim ersten Beratungsgespräch ab.

Im letzten Schuljahr haben sich auch Eltern bei mir gemeldet, die sich Sorgen über die Entwicklung ihrer Kinder oder über die Stellung ihres Kindes in der Klasse (Ausgrenzung) machten. Zudem hatte ich Eltern in der Beratung, die sich mehr Sicherheit in der Erziehung wünschten.

Durch meine Anstellung beim Sozialamt Kanton Nidwalden fühle ich mich nicht nur als Teil der Schule, sondern auch als Teil des Sozialamtes Nidwalden. Die regelmässigen Sitzungen mit den anderen drei Schulsozialarbeiterinnen erlebe ich als sehr hilfreich und wertvoll. Wir nutzen Synergien, tauschen uns über Methoden aus und führen Fallbesprechungen unter der Leitung der Jugend-Familie-Suchtberatungsstelle, Edith Heini, durch.

Dank meinem gelungenen Start bin ich zuversichtlich, dass wir weiterhin mit allen Beteiligten weitere erfolgreiche Schritte hin zu einer Schule machen können, in der Lernen auf verschiedenen Ebenen möglich ist.

Die Museggmauer Luzern

Exkursion der 5./6.c Klasse Dorf

Die Albert Koechlin Stiftung AKS lädt 150 Schulklassen der 5./6. Primarschulstufe der Innerschweiz zu einem Erlebnistag Museggmauer ein. Sie ermöglicht den Schulklassen einen nachhaltigen Einblick in das Denkmal und den Lebensraum Museggmauer und bietet ihnen vielfältige Erlebnismöglichkeiten. Unsere Klasse 5./6.c hatte am 15. September 2011 die Möglichkeit, an diesem Erlebnistag teilzunehmen. Dazu einige Schülerberichte.

Die Reussbrücke

Als wir in Luzern angekommen waren, war eine Frau bei der Reussbrücke. Mit einem braunen Mantel, einem Helm und einer Hellebarde hat sie uns da abgeholt. Sie sagte Stopp! Wer seid ihr? Wir sagten wir sind eingeladen. Aha, ok kommt mit. Sie erklärte uns, wieso die Reussbrücke dort stand und wieso nicht weiter unten oder weiter oben. Dann hat sie erklärt, dass die Reussbrücke die erste Brücke in Luzern war. Sie hatten sie dort gebaut weil die Reuss hier nicht so breit ist.

Der fallende Helm

Wir waren beim Wachturm. Da durften wir nach oben ins Wachtzimmer gehen und haben die Fenster aufgemacht und die Aussicht auf die Stadt genossen. Als sich ein Schüler umdrehen wollte, fiel ihm der Helm aus dem Fenster. Dann sind wir zum nächsten Turm gelaufen und haben den Helm wieder gefunden.

Die Wohnung der Wächter

Wow! war das cool. Das war super toll. Wir besichtigten die «Wohnung» des ehemaligen Wächters auf dem Wachturm. Man konnte sogar auf einem Instrument spielen, das aussah wie eine Wächtertrompete. Zuerst war es wirklich eindrücklich. Es war sehr hoch. Aber es war schön. Ich vergesse diesen Tag nie. Nur noch eins: Die Führerin war sehr nett!



Die Bauuntersuchung

Im Schirmerturm haben wir eine Aufgabe bekommen. Wir mussten in der Lerngruppe Vermutungen schliessen für was die einzelnen Teile des Turms gedient haben könnten. Anschliessend wurden diese Vermutungen mit der Klasse angeschaut und diskutiert.

Die Schiessscharten und Zinnen

Früher schoss man mit Bogen und Armbrust durch die Schiessscharten. Um Nachzuladen ging man hinter die Zinnen (Deckung). Manche Schiessscharten waren kleiner. Die kleineren waren für Bogen die dickeren waren für Armbrüste. Schiessscharten gab es auch auf der Mauer und auf den Türmen. Aber sie haben sie nie gebraucht. Es hatte nämlich keinen Angriff auf Luzern gegeben.

Das Katapult

Mit einem Katapult konnten wir auf Holzklötze schiessen. Früher brauchte man einen Katapult um die gegnerische Mauer abzuschliessen! Es gab verschiedene Katapulte. Wir hatten sehr viel Spass, den Holzturm abzuschliessen! Beim ersten Mal bauten wir einen hohen Turm. Wir schossen auf ihn und er brach zusammen. Dann aber bauten wir einen kleineren, der dann überlebte.

Das Fledermaustheater

Am Schluss des Tages haben wir ein Theater aufgeführt. Ich war in der Gruppe Fledermaus. Wir mussten in 5 Min. ein lustiges und spannendes Theater erfinden. Wir zeigten wie ein Bauarbeiter ein Fledermausbau zerstörte. Dann kamen zwei Bauleiter und riefen den Tierschutz an, da die Fledermäuse geschützt sind!



Der Löffelabschluss

Am Schluss bekamen alle, die beim Ausflug zur Museggmauer dabei waren, einen Holzlöffel. Wir haben einen Holzlöffel bekommen, weil unser Thema um das Mittelalter handelte. Die anderen und ich freuten sich sehr.

So ist mein Löffel:

Länge: ca. 23 cm

Breite: unterschiedlich

Farbe: Brauntöne

Kenzeichen: beschriftet mit Musegg, am Stiel ein Loch mit einer kleinen Lederschnur.



Klassenlager der 5./6.e Matt in Zirkuswagen bei Tägerwilen TG vom 26. bis 30. September 2011

Unser Lager begann eigentlich gleich nach den Sommerferien, als wir in unserer Lagertagebuch-Arbeit die Reiseroute überlegten, das Gebiet kennen lernten, uns ein gewisses Vorwissen über verschiedene Lageraktivitäten aneigneten und unsere Fertigkeiten auf dem Zweirad festigten.



Montag, 26. September: Anreise und Besuch des Lehrbienenstandes

Am Montag trafen wir uns dann mit voller Ausrüstung am BH Matt. Mit dem Zug fuhren wir dann via Luzern–Zürich nach Kreuzlingen. Das Strengste daran war jeweils das Umsteigen, da einige wohl Gepäck für mehrere Wochen bei sich hatten...

In Kreuzlingen übergaben wir dann die Koffern und Rucksäcke Bernd, der mit dem Begleitfahrzeug unterwegs war, und nahmen dafür unsere Drahtesel entgegen. Gemeinsam pedalten wir dann nach Tägerwilen und von dort in die Höhe zu unserer Lagerunterkunft. Uui, war das ein Gestöhne und Gemacker, aber schlussendlich schafften es alle, im Castello anzukommen. Nachdem wir Zeit hatten unsere Zirkuswagen zu beziehen,

den Lagerplatz zu erkunden und die mitgebrachten Lunchs zu essen, wurden auch schon die ersten Ping-Pong-Matches ausgetragen. Auch verzog sich kurz nach unserer Ankunft der Nebel und wir konnten die schöne Aussicht geniessen.

Um 14 Uhr holte uns dann Herr Frey ab und wir marschierten mit ihm zum Lehrbienenstand. Nach einem spannenden Vortrag über die Bienen und ihre Arbeit und einem feinen Honigbrot mit frischem Süssmost, nahmen wir den Rückweg wieder unter die Füsse. Dabei statteten wir auch der Ruine Castello einen Besuch ab und erklimmen den Aussichtspunkt, um weit über den Boden- und den Untersee zu blicken.

Wieder zurück im Castello war schon bald Lagertagebuch schreiben angesagt.

Die Zeit bis zum Abendessen verbrachten wir dann mit allerlei sportlichen Aktivitäten wie Einrad fahren, Slackline, Fussball und Ping-Pong.

Nach einem feinen Dessert wurde es dann Zeit, uns in die verschiedenen Zirkuswagen zu begeben und bald darauf war es auch schon ruhig auf dem Lagerplatz.

Dienstag, 27. September: Biber-Exkursion und Pflegeeinsatz

Nach einer ruhigen Nacht streckten wir dann

nach 7 Uhr unsere Köpfe wieder aus den Wagen in die kühle, neblige Thurgauerherbstluft.

Die Fütterung der «Raubtiere» war dann der nächste grosse Punkt auf der Tagesordnung, da ein anstrengender Tag an der frischen Luft bevor stand.

Mit den Velos trampelten wir dann via Kreuzlingen, auch Kreislingen genannt, zum Naturschutzgebiet «Lengwiler Weiher». Dort wurden wir von Herrn Rutschmann von der proNatura TG erwartet. Während etwa eineinhalb Stunden erzählte und zeigte er uns allerlei Interessantes zum Biber, der sich vor zwei Jahren am Weiher niedergelassen hatte. Wir sahen angenagte Bäume, Lüftungslöcher und Biberrutschbahnen. Zudem hatte er Fotos, Späne, einen Schädel und ein Fell bei sich, das wir alle ausgiebig bestaunen konnten.

Als wir unsere Sandwichs gegessen hatten, führte uns Herr Rutschmann zu einer überwucherten Panzersperre aus dem



2. Weltkrieg. Mit Sägen, Gartenzangen und vollem Körpereinsatz machten wir uns dann daran, den beginnenden Urwald zu «rodieren». Manche Brombeerstauden hinterliessen dann auch «bleibende» Spuren an Armen und Beinen. Nach einem feinen Dessert mobilisierte, wir dann noch die letzten Kräfte um unsere «Rodungsberge» aufzuräumen und dann mit dem Velo wieder ins Lager zurückzukehren.

Mittwoch, 28. September: Schweissperlen und Schlangensbrot

Heute Morgen hatte es keinen Nebel und so konnten wir während des Morgenessens einen wunderschönen Sonnenaufgang über dem Schloss Castello beobachten.

Frau Waldvogel und Herr Wigger steckten dann gleich nach dem Zmorgen im Tägerwiler Wald einen OL mit sieben Posten aus. Nach einer kurzen Einführung auf dem Lagerplatz, starteten wir in Dreier-Gruppen zu einem Stern-OL. Die Zeit verging wie im Flug und es machte sichtlich Spass durch den Wald zu rasen und die weiss-roten Posten zu finden. Nachdem alle noch Haselstrecken gesucht hatten, marschierten wir wieder zurück ins Lagerareal. Dort angekommen schulterten wir unsere Rucksäcke und schwangen uns einmal mehr auf die Fahrräder. Via Tägermoos und an fünf Zollstellen vorbei – «Sind wir jetzt in Deutschland?» – radelten wir in die Badi Bottighofen. Da es mit dem Feuer ein bisschen länger dauerte, konnten wir schon einmal das Beachfeld, die



Ping-Pong-Tische und die grosse Spielwiese testen. Sobald genügend Glut vorhanden war, backten wir unser Schlangensbrot und grillierten die feinen St. Galler Würste. Zum Unverständnis der Ostschweizer-Lagercrew-Mitglieder wurden auch für diese Senf und Mayo verwendet ...

Als alle gegessen hatten, wurde das Boddensee zum verlockend. Die meisten machten einen kürzeren oder längeren Schwamm im erfrischenden Wasser, um sich anschliessend an der warmen Herbstsonne wieder zu trocknen. In kurzer Zeit wurde das Beachvolleyfeld auch in ein Beachsoccerfeld umgewandelt und bei einem rasanten Match wurde um jeden Ball gekämpft.

Nach einem Stück Kuchen zur Stärkung sattelten wir wieder unsere Drahtesel und trampelten – teils mit letzter Energie – wieder zurück ins Castello.

Die Schweissperlen des Tages waren aber schnell wieder vergessen und im ganzen Areal sah man wieder spielende, schreiende und schwatzende Schülergruppen.

Lilian, Fabian, Julian und Cedric erzählten uns dann am Gruselabend Black- und White-Storys vor und wir versuchten herauszufinden, was geschehen war. Anschliessend spielten wir noch Werwölferli und Bibelth-

riller. Nach diesem Tagesprogramm waren alle müde und so kehrte auch schnell Ruhe ein.

Donnerstag, 29. September: Auf der Fuchsfährte in St. Gallen

Heute mussten wir sehr früh aufstehen – draussen war es noch ziemlich dunkel – um rechtzeitig an den Bahnhof zu gelangen. Mit dem Thurbolino fuhren wir dann nach St. Gallen. Am Bahnhof teilten wir uns in die Lerngruppen auf und erhielten je eine Begleitperson zur Unterstützung. Schon wenig später verschwanden alle Teams in eine andere Richtung, um der Fährte ihres Fuchses zu folgen.

Während knapp drei Stunden wurden im teils ziemlich dichten Nebel Rätsel gelöst, Telefonnummern herausgefunden, versteckte Botschaften entschlüsselt und verschiedene Verkehrsmittel ausprobiert. Aber leider waren wir alle zu wenig schnell und der Fuchs entwichte uns in letzter Minute. Für den Mittagslunch trafen wir uns im Klosterbezirk, wo auch ein versteckter Posten nochmals vorgeführt wurde.

Da wir von einigen Eltern noch einen kleinen Zustupf erhalten hatten, durften wir uns zur Feier des letzten Lagertages im McDo-



nalds noch ein Dessert aussuchen – McFlurry mit M&Ms war der klare Favorit!

Anschliessend durften wir in Gruppen noch die Fussgängerzone von St. Gallen unsicher machen. Schnell fanden wir einen Süssigkeitenladen, der bei den meisten «bleibende» Spuren auf der Zunge hinterliess.

Pünktlich trafen wir uns alle wieder beim Vadian und da es einige noch sehr wunderbar nahm, marschierten wir via roter Stadtlounge zurück zum Bahnhof.

Auf dem Areal empfingen uns schon die feinen Essensdüfte und bald schon durften wir uns wieder an die Tische setzen und Kartoffel- und Gurkensalat mit Spiessli vom Grill geniessen. Mmmh...!

«Wetten dass ...!» war das Motto von Luca, Marisa und Anhelina. Und so schlossen wir den letzten Lagerabend mit vielen verschiedenen sportlichen Wetten. Nils ging dabei als klarer Sieger hervor und wurde vom OK mit vielen Süssigkeiten für seinen Einsatz belohnt.

Freitag, 30. September: ...es geht heimwärts!

Beim Wecken erblickte man einige müde Gesichter... und trotz des tollen Lagers freuten sich alle auf die baldige Heimreise und waren schnell auf den Beinen.

Nach dem Morgenessen hiess es dann packen, Lunch fassen, Lagertagebuch schreiben und... aufräumen. Mit vereinten Kräften kamen wir auch gut vorwärts. Ob dann alle wirklich nur ihre Sachen eingepackt haben beziehungsweise: weshalb waren auf einmal einige Koffer kaum mehr zu schliessen? werden wohl die Mütter beim Auspacken merken ;-). Als auch die letzten Kaffeelöffel gezählt waren, die «Zimmer» gesaugt und aufgenommen, die Ping-



Pong-Schläger verstaubt und die Sanitäranlagen nur so vor Sauberkeit blitzten – wir hatten mit Herrn Wigger natürlich auch einen Fachmann dabei – hiess es Abschied nehmen.

Während die männlichen Begleitpersonen noch die letzten Spuren unserer Anwesenheit beseitigten, bestiegen wir einmal mehr unsere Velos. Auf inzwischen bekannten Wegen fuhren wir zum Kreuzlinger Hafen. Dort konnten wir unsere Energie an einem tollen Spielplatz ausleben und dazwischen den feinen Hörnlisalat verspeisen. Nach den letzten Gruppenfotos bestiegen wir dann zum letzten Mal unsere Zweiräder und radelten zum Bahnhof.

Schon wenig später bestiegen wir den Zug Richtung Zürich. Müde, aber alle gesund und munter stiegen wir dann in der Matt aus der S5 und wurden von vielen Müttern bereits sehnsüchtig erwartet.

Sicherlich gibt es heute noch einiges zu erzählen, aber wahrscheinlich freuen sich auch viele auf ihr eigenes Bett und werden morgen zuerst einmal ausschlafen.

Vielen Dank allen, die zum guten Gelingen des Lager beigetragen haben.

Südafrikanische Praktikantin an der Schule Hergiswil

Im Rahmen der Austauschaktivitäten der Pädagogischen Hochschule Luzern ergab sich für die Schule Hergiswil die Möglichkeit, eine Gaststudentin als Praktikantin aufzunehmen. Miss Khumalo unterrichtete während 4 Wochen an verschiedenen Klassen und Stufen Englisch: Im Schulhaus Dorf in der 2.–4. Klasse bei Silvia Kiser und bei Ramona Christen, im Schulhaus Matt in der 4. Klasse bei Claudia Clifford und im Schulhaus Grossmatt in der 3. ORS A bei Katharina Fischer.



Wie die folgenden Aussagen zeigen, war das Praktikum für alle Beteiligten eine grosse Bereicherung.

- Miss Khumalo kommt von Südafrika. Sie spricht Englisch und Afrikanisch und Xhosa. Miss Khumalo sieht braun aus und hat schwarze Haare.
von Thomas, Nick, Diana R. und Louise
- Wir danken, dass Miss Khumalo extra wegen uns hierher kam. Sie hat uns immer geholfen. Sie war toll für uns. Sie ist sehr nett.
von Domenic, Colin, Nico und Selina
- Miss Khumalo will in der Schweiz Deutsch lernen. Sie will in der Schweiz den Kindern Englisch beibringen. Sie will die Schweiz kennen lernen und sie will in der Schweiz wohnen.
von Nilani, Snit, Luca und Adrian
- Das Gastpraktikum von Gugu Khumalo war eine echte Gelegenheit für die Kinder, ihre Sprachkenntnisse anzuwenden. Es war erstaunlich, wie viel bereits unsere «beginners» verstanden. Die «profis» konnten sich schon gut verständigen und versuchten auf Englisch nachzufragen. Sei es eine mündliche Übung im Kreis oder das Malen mit Wasserfarben im BG-Unterricht: Miss Khumalo erklärte und zeigte den Kindern auf natürliche Weise, was sie machen sollten. So gab es viele Erfolgserlebnisse und mehr Selbstvertrauen. English is easy!
Ramona Christen, Lehrerin, 2.–4.Klasse Dorf
- Miss Khumalo ist nett und cool! Sie hat schöne Haare! Sie hat sehr schöne Augen! Sie hat schöne Aufgaben gegeben! Sie hat schöne Kleider! Sie ist lustig!
von Diana F., Silvan, Andres und Anja
- Bei Miss Khumalo fand ich es gut. Sie war eine gute Lehrerin. Miss Khumalo war sehr nett. Uns hat es sehr gut gefallen.
von Noel, Hristijan, Danilo und Ana
- It was very interesting to hear something about another culture and how they live and speak there. Miss Khumalo also told us about the different languages and about AIDS in South Africa. It was a change to the normal lessons.
by Dea and Robin, 3. ORS A
- Miss Khumalo fand ich es gut. Sie war eine gute Lehrerin. Miss Khumalo war sehr nett. Uns hat es sehr gut gefallen.
von Noel, Hristijan, Danilo und Ana
- It was funny and we couldn't speak german. We made a family tree. We also heard a CD about families with a grandmother that sang very funny! We don't want that she goes back to South Africa. We are very sad and we will miss her.
von Frida, Logan, Noémie und Elio

Wahlfach plus ORS Englandreise vom 1.–7. Oktober 2011

Voller Vorfreude auf London und Weymouth setzten wir uns am Samstag, 1. Oktober, frühmorgens in den Bus, der uns an den Flughafen Basel brachte. Der Flug verlief gut und das Wetter in London war traumhaft, 30 Grad, Sonnenschein und blauer Himmel. Wir verbrachten drei faszinierende Tage in London, sahen uns die besten Attraktionen an und lernten eine neue Kultur kennen.

Am Montag, 3. Oktober, fuhren wir dann mit dem National Express 4 Stunden südwestwärts nach Weymouth. Dort war es um einiges kühler, so dass wir froren. Zum Glück waren wir mit unseren «I love London» Souvenir-Pullis gut bestückt. Als wir bei unseren Hostfamilies ankamen, waren wir alle froh um ein warmes Bett. Wir finden, dass wir alle sehr gute Gastfamilien zugeteilt bekamen und dadurch auch einen sehr guten Einblick in den Alltag der Engländer erhielten. Einige Gastfamilien unternahmen sogar Ausflüge auf die Nachbarinsel Portland und andere spannende Exkursionen.

Zum Teil war das Essen sehr speziell (Pommes zusammen mit Lasagne serviert), wobei uns das nicht störte, denn welchem Teenager würde das nicht schmecken.

Fast jede/r von uns erhielt von der Gastfamilie eine Lunchbox, in der meistens ein Sandwich, eine Frucht und eine kleine Nachspeise vorhanden waren. Die Familien sorgten sich immer sehr um unser Wohl und wollten nicht, dass wir mit leerem Magen ins Bett gehen.

Am Donnerstag verbrachten wir einen ganzen Tag an der Staatsschule «All Saints». Dies war ein bleibender Eindruck fürs Leben. Wir hatten einen Schüler oder eine Schülerin für uns, mit dem wir den ganzen

Tag verbringen durften. Es war ziemlich ungewohnt, aber trotzdem cool. Wir verbrachten die Zeit in den Fächern Deutsch, Geschichte, Naturwissenschaften, Religion und Textil. Wir hätten es besser gefunden, wenn man uns mehr in den Unterricht integriert hätte. Dennoch war es interessant für uns. Die Schüler waren lustig und wir hatten viele Gemeinsamkeiten. Am Schluss haben wir uns auch immer mehr mit ihnen unterhalten. Sie haben eine sehr grosse Schule mit etwa 3-mal so vielen Schülern wie wir. Als wir die Schule betraten, kamen wir uns richtig verloren vor, denn alle tragen eine Uniform und wir als Schweizer kannten das natürlich nicht.

Wir fanden es gut, dass wir die Möglichkeit hatten, einen Einblick in das Leben eines englischen Teenagers zu bekommen. Nach diesem Tag konnten sich einige von uns vorstellen, auch mal eine englische Schule zu besuchen.

England, we will miss you!

Schülerinnen und Schüler der 3. ORS,
Wahlfach +Englisch unter der Leitung von
Katharina Fischer, Ursula Haas Oberson und
Peter Oberson



Die Musikschule auf «Reisen»

Im Rahmen einer Art internen Weiterbildung durfte die Cool Crazy Youngsters (CCY), dieses Jahr bei einem Konzert am Basel Tattoo 2011 dabei sein. Nachfolgend der Bericht des Obmanns Reto Blättler zu diesem Highlight!

Am 19. Juli 2011 pünktlich um 17.00 Uhr machte sich die Jugendmusik CCY auf den Weg in Richtung Basel. Als Dank für den Einsatz der Jungmusikanten im vergangenen Schuljahr gingen wir gemeinsam ans Basel Tattoo 2011. Viele von den Hergiswiler Nachwuchsmusikanten waren noch nie an einem Tattoo. So wussten sie auch nicht was sie erwartete. Auf die Erklärung, dass dies eine Show mit Marschmusik, Fanfaren und Unterhaltungsmusik sei, schauten sie ein wenig skeptisch. Dass aber die Marschmusik so eindrücklich sein kann, überraschte dann alle positiv. In der imposanten Atmosphäre des Kasernenhofes in Basel kam beim Einzug der ersten Musikformation schon Gänsehautstimmung auf. Musikformationen aus fünf Kontinenten und rund 1000 Mitwirkende haben einen Höhepunkt nach dem anderen präsentiert. Die Australier zeigten ein AC/DC-Medley und brachten eine unglaubliche Stimmung in die Arena. Die Japaner haben auf eine eindrückliche Art gezeigt, wie man Musik und Marschieren auf einer perfekten Art verbinden kann. Natürlich durften auch die Dudelsäcke nicht fehlen. Melodien wie Highland Cathedral oder Scotland the Brave gehören einfach zu einem Tattoo. Und das Repräsentationsorchester Schweizer Armeespiel hat gezeigt, dass sich die Schweizer Blasmusik im internationalen Vergleich nicht verstecken muss. Und wer weiss? Vielleicht haben sich einige an diesem Abend entschieden, die Rekrutenschule als Militärtrompeter zu absolvieren. Egal mit welchen Erwartungen die Jugendmusik CCY nach Basel gefahren ist. Sie kamen alle glücklich, beeindruckt und zufrieden zurück von einem musikalischen Feuerwerk mit unzähligen Höhepunkten. Und so tönte es auch auf der Heimreise: «z'Basel a mym Rhii, det möcht ich nöchst Jahr wider hii.»

Die Musikschule bei einem öffentlichen Auftritt ausserhalb der Gemeinde:

Die Saxofonklasse der Musikschule Hergiswil spielte zum Jahresabschluss am «Stanser Sommer» mitten auf dem Dorfplatz in Stans mit dem Titel «Saxophones on Stage». Trotz Platzregen kurz vor Beginn des Konzertes und heisser Sonne während des Konzertes, liessen sich die kleinen und grösseren Musiker nicht aus der Ruhe bringen. Mit viel Können und Herzblut unterhielten sie in verschiedensten Zusammensetzungen das Stanser Publikum. Zum Schluss ging der Hut um und ein schöner Beitrag wurde gesammelt. Pizzaessen und die gemeinsame Zugfahrt nach Hergiswil rundeten das Konzert der Saxofonklasse ab.

Kurzbericht von Esther Weiss,
Lehrerin für Saxofon an der Musikschule Hergiswil

Die Musikschule bei einem Wettbewerb:

Reto Blättler, Schüler der Klarinettenklasse von Remo Genzoli und der Musikschule Hergiswil, erreichte am Schweizerischen Solisten- und Ensemblewettbewerb (SSEW) am 17. September 2011 in Langenthal den 2. Rang seiner Kategorie. Die Musikschule gratuliert Reto und dankt auch Gaby Keller für ihre professionelle Korrepetition.

Mehr über diesen Wettbewerb erfahren Sie unter:
http://www.bkmv.ch/front_content.php?idcat=10

Die Musikschule im Ausblick:
(einige ausgewählte Anlässe)

ADVENTSKONZERT

Kath. Pfarrkirche
Sonntag, 11. Dezember 2011, 17 Uhr

2. VORTRAGSKONZERT

Aula Grossmatt
Freitag, 20. Januar 2012, 19 Uhr

CCY AM KONZERT DES MUSIKVEREINS

Aula Grossmatt
Samstag, 4. Februar 2012, 20 Uhr

MUSIKLAGER DER MUSIKSCHULE

Flüeli Ranft
16.–20. April 2012

Weitere Anlässe werden auf der Homepage der Schulgemeinde nachgeführt.

Für Beratungen stehe ich als Leiter der Musikschule nach wie vor allen Interessierten gerne zur Verfügung:
rangit.shorter@schule-hergiswil.ch oder Tel. 041 632 66 55

Zögern Sie nicht und kontaktieren Sie mich!

Adieu Elsbeth Stärk, nach 38 Jahren an der Schule Hergiswil

Die letzten sechs Jahre ihrer langen Laufbahn als Lehrerin in Hergiswil arbeitete Elsbeth Stärk im Teilpensum in der Schulbibliothek GROBI. 2006 absolvierte sie erfolgreich die Ausbildung zur Schul- und Gemeindebibliothekarin (SAB). Seither bildeten Elsbeth und ich das GROBI-Team mit insgesamt 34 Stellenprozent. Nach ihrer Pensionierung, also ab Oktober 2011, übernehme ich als Leiterin bis auf weiteres das ganze Pensum.



Zum Abschied von Elsbeth Stärk habe ich ihr einige Fragen zur Arbeit in der GROBI gestellt:

Weisst du wie viele Bücher in den sechs Jahren durch deine Hände gegangen sind?

Nein, es waren sehr viele. Sicher habe ich jedes Buch mindestens einmal in den Händen gehabt.

Welche Arbeiten als Bibliothekarin in der GROBI haben dir am meisten Spass gemacht?

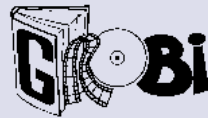
Ich habe immer gern in der GROBI gearbeitet. Die Ausleihe und der Kontakt zu den kleinen und grossen Besucherinnen und Besuchern war immer schön. Auch habe ich immer gerne die neuen Bücher ausgewählt und nachher beim Katalogisieren kurz darin gelesen. Oft musste ich zuhause die ganze Geschichte fertig lesen, weil sie mich so gefesselt hat. Sogar das Flickern der Bücher machte mir Spass, wenn sie nachher wieder schön aussahen.

Gab es besonders positive, bleibende Erlebnisse?

Die Ausbildung zur Bibliothekarin hat mir grosse Freude gemacht. Ich habe da so viel Neues gelernt. Und das 20-Jahr-Jubiläum der GROBI, die intensive Vorbereitung mit Yolanda und die Zusammenarbeit mit Ursi Rohrer, bleiben unvergesslich.

Gibt es auch Schattenseiten in diesem Beruf?

Das gibt es in jedem Beruf. Mich störte es, wenn mit den Medien unsorgfältig umgegangen wurde, oder die Medien nach mehreren Mahnungen nicht zurückgebracht wurden.



Öffnungszeiten

- Montag
16.00–17.30 Uhr
- Donnerstag
15.30–17.30 Uhr

Hast du Lieblingsbücher in der GROBI, oder Bücher die du besonders gerne empfohlen hast?

Ich habe gerne Bücher um mich. Bilderbücher mag ich besonders. Sachbücher zu bestimmten Themen habe ich immer gerne empfohlen, oder den Klassenlehrpersonen zu einem Thema alle Bücher zusammengesucht.

Zum Schluss die obligate Frage: Welches Buch liegt bei dir im Moment auf dem Nachttisch?

«Das Schönste, was ich sah» von Asta Scheib. Ich habe es zum Geburtstag geschenkt bekommen. Es ist die Geschichte vom Maler Giovanni Segantini und seiner Frau Luigia Bugatti, die er sehr liebte.

Liebe Elsbeth, ich danke dir ganz herzlich für dein grosses Engagement in der GROBI, deine kollegiale und sehr pflichtbewusste Arbeitsweise. Es waren tolle Jahre mit dir als Mitarbeiterin. Für deinen weiteren Lebensabschnitt wünsche ich dir viel Zeit zum Lesen und gute Gesundheit.

Yolanda Niederberger, Leiterin GROBI

Herzlichen Dank!

Elsbeth Stärk hat an unserer Schule in unterschiedlichen Pensen und Funktionen an der Primarschule und zuletzt auch an der Grundstufe gearbeitet. Als Fräulein Nietlisbach wurde Elsbeth 1973 an unsere Schule gewählt und hat als Klassenlehrerin einer 1. Klasse im Schulhaus Dorf mit der Arbeit begonnen. Nach sechs Jahren an der Unterstufe wechselte Elisabeth Stärk auf eigenen Wunsch an die Mittelstufe. Nach einem Jahr Urlaub arbeitete sie längere Zeit in einem kleineren Pensum in Partnerschaften. Ab 2005 kam neben der Arbeit als Primarlehrerin und Lehrperson für Deutsch als Zweitsprache ihre Tätigkeit als Bibliothekarin dazu. Elsbeth Stärk hat stets engagiert und hochprofessionell gearbeitet. Sie wurde von Kollegen und Kolleginnen sehr geschätzt. Elsbeth war ihr Engagement für das Team und gelebte Kollegialität stets selbstverständlich. Ihre ruhige bestimmte Art und ihr positives Denken und Handeln zeichnete sie im Schullalltag aus.

Elsbeth wird es in ihrem nächsten Lebensabschnitt sicher nicht langweilig. Schon lange ist malen ihre Leidenschaft, Reisen zusammen mit ihrem Mann liebt sie. Bücher lesen ist ein weiteres Herzblut-hobby. Für alles wird sie nun mehr Zeit haben.

Wir wünschen Elsbeth alles Gute und danken herzlich für ihre langjährige Arbeit.

Peter Baumann, Gesamtschulleiter

Neues aus der Ludothek

Seit August 2011 wird die Ludothek vom Leiterteam Astrid Baumgartner, Anita Odermatt, Yvonne Lustenberger und Sandra Schumacher geführt. Erfreulicherweise haben sich 14 Hergiswiler Frauen bereit erklärt, uns bei der Ausleihe zu unterstützen. Dies hat sich sehr gut bewährt und wir danken allen Helferinnen ganz herzlich für ihren Einsatz!

Auch dieses Jahr hat das Ludoteam am letzten Sonntag der Sommerferien an der Plauscholympiade mitgemacht. Trotz der Hitze sind viele kleine und grosse Teilnehmer an unserem Stand Stelzen gelaufen.

Immer am letzten Mittwoch im Monat (ausgenommen Schulferien) findet im Schulhaus Grossmatt der Spielabend statt. Alle die gerne spielen sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Der Spielabend ist öffentlich und kostenlos. Wir spielen jeweils Neues aber auch bereits bekannte Spiele. Grossen Anklang fand der Dog-Spielabend im September. Über 20 Spielerinnen und ein Spieler haben mitgemacht, dies hat uns sehr gefreut.

Die Ludothek feiert noch bis Ende Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum. Deshalb belohnen wir unsere Kunden:

- Alle die etwas ausleihen, können am Glücksrad zusätzlich einen tollen Preis gewinnen
- Neukunden bezahlen keine Jahresgebühr

Neu im Sortiment haben wir ein grosses Playmobil Puppenhaus, Bauernhof und Zoo von Playmobil und vieles mehr zum Spielen für drinnen und draussen.

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch in der Ludothek, es lohnt sich!

Während den Öffnungszeiten können Sie uns direkt in der Ludothek erreichen:

Telefon 079 508 71 16

Öffnungszeiten

- Montag
15.30–17.30 Uhr
- Donnerstag
15.30–17.30 Uhr
- letzten Mittwoch des Monats
19.30–20.00 Uhr
anschliessend
Spielabend



Während den Schulferien geschlossen.

Teamanlass Schulhaus Matt Stadtführung der etwas anderen Art



Nach einem anstrengenden Schultag treffen sich achtzehn «Mättler» um 16.30 Uhr auf dem Rosengart-Platz vor der Kappellbrücke zu einer spannenden Stadtführung durch die unbekannte Altstadt von Luzern.

Unsere sehr kompetente Führerin verstand es, uns während zwei Stunden verschiedenste Winkel der Altstadt zu zeigen und interessante Details zu Geschichte und Kultur an Frau und Mann zu bringen.

Im Anschluss an die Führung genossen wir ein wohlverdientes Nachtessen im Restaurant Schiff.

Auf der Heimfahrt nach Hergiswil mit Zug oder Velo – freuten wir uns schon auf den nächsten Teamanlass im Städtchen Sursee...